



Medienkulturwissenschaft
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Veranstaltungen des Instituts für
Medienkulturwissenschaft

Sommersemester 2015

Stand vom 4. Mai 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
Modul „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“	2
<i>Einführung in die Medientypologie</i>	2
Das Wissen der Medien A.....	2
Das Wissen der Medien B.....	3
Modul „Historische und gesellschaftliche Aspekte der Medien“	4
<i>Lehrveranstaltung zur Mediengeschichte</i>	4
Ringvorlesung: Mediale Archive und Aneignungen von Geschichte	4
<i>Seminar zur Mediengeschichte</i>	4
Video: Geschichte, Ästhetik, Praxen	5
Mediengeschichte der Musik	5
<i>Übung zum Medienrecht</i>	7
Medienrecht	7
<i>Übung zur Medienethik</i>	7
Medienethik: ethisch reflektieren – moralisch agieren. Eine praxisbezogene Perspektive auf die Medienwirklichkeit	7
Medienethik: Einführung in Fragen und Probleme	8
Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung	9
<i>Lehrveranstaltung aus dem Bereich der medienkulturwissenschaftlichen Forschung</i>	9
<i>Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung</i>	9
Forschungsseminar	9
Forschungsseminar: Aktuelle Fragen der Medienkomparatistik	9
Forschungsseminar: Medien – Sprache - Interaktion.....	9
Modul „Medienpraxis II“	11
Einführung in den crossmedialen Journalismus.....	11
Spezialisierungsmodule	12
<i>Medienästhetik</i>	12
Ästhetik des Hässlichen.....	12
Literaturcomics: die subtile Kunst der Adaption literarischer Werke.....	12
Stimme im Film	13
<i>Neue Medien</i>	13
Medien/Konvergenz	13
Literaturcomics: die subtile Kunst der Adaption literarischer Werke.....	14
Die Bildlichkeit der Computerspiele.....	14
<i>Populäre Kultur und Musik</i>	15
In Concert. Performative und mediale Aspekte des populären Konzerts.	15
<i>Theorie und Analyse medialer Kommunikation</i>	16
Medienlinguistik.....	16
Gebrauchsweisen des Fernsehens	16
<i>Vergleichende Medienethnographie</i>	17
Interkulturalität – Intermedialität: Tango im Dreiländereck	17
Eine Sprache der Trauer: Monumentos del 11-M, los atentados de Madrid de 2004.....	17
Medienethnographie von Mensch-Tier-Beziehungen.....	18

Vorbemerkung

Alle Veranstaltungen müssen **online** über das Campus-Management-System der Universität Freiburg belegt werden. Studierende, die sich nicht online anmelden, können seit dem Wintersemester 2011/2012 fakultätsweit nicht mehr an den Veranstaltungen teilnehmen.

Bitte entnehmen Sie dem Beschreibungstext der jeweiligen Veranstaltung die entsprechenden Belegfristen bzw. -konditionen. Einfachbelegung (ehemals Windhundverfahren) bedeutet dabei, dass die Plätze nach Eingangsreihenfolge der Anmeldungen vergeben werden. Wird ein Platz storniert, so rückt automatisch der nächste Bewerber vor. Die Belegung der Vorlesungen folgt diesem Prinzip.

Das priorisierte Belegen erlaubt es dagegen, unter mehreren zur Auswahl stehenden Veranstaltungen gleichen Typs Prioritäten (1, 2) zu vergeben. Achten Sie darauf, so viele Prioritäten zu vergeben, wie Sie können. Dies ist kein Windhundverfahren, Sie müssen also **nicht** versuchen, möglichst früh in der Belegphase Ihren Wunsch einzutragen! Sofern nicht anders angegeben, ist dies das Belegverfahren, welches bei Seminaren und Übungen zum Einsatz kommt. Die meisten Veranstaltungen, die priorisiert belegt werden, vergeben evtl. übrige freie Plätze in einer zweiten Belegphase im Einfachbelegungsverfahren. Bitte beachten Sie, dass es keinen Einfluss auf das Losverfahren hat, wenn Sie nur eine Priorität vergeben. Die freien Plätze werden ausgelost unter allen denjenigen, die die Veranstaltung mit erster Priorität gebucht haben, egal, ob diese noch weitere Prioritäten angegeben haben oder nicht. Sollten Sie keine weiteren Prioritäten angeben, können Sie dann natürlich auch für die Parallelveranstaltung nicht berücksichtigt werden.

Veranstaltungen können auch wieder storniert werden. Bitte nutzen Sie dies unbedingt, wenn sich herausstellt, dass Sie ein Seminar/eine Vorlesung aufgrund einer Terminkollision o.ä. nicht besuchen können, da Sie ansonsten Plätze für andere Studierende blockieren.

Teilnehmer, die in der ersten Sitzung ihrer Veranstaltung unentschuldig fehlen, verlieren die Teilnahmeberechtigung an der gesamten Veranstaltung. Auf diese Art frei werdende Plätze, werden an Nachrücker vergeben.

Die Veranstaltungen im Sommersemester 2015 richten sich an Studierende im 2., 4. und 6. Fachsemester. Bitte orientieren Sie sich bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans an den Studienverlaufsplänen für Ihren Studiengang.

Sollten Sie bei Anmeldeversuchen im Campus Management System Probleme haben, wenden Sie sich bitte umgehend an die Studiengangkoordination.

Nach Ablauf der gegebenen Fristen ist keine Anmeldung mehr möglich.

Belegphasen Sommersemester 2015:

- 1. Belegphase: 2. – 8. März 2015**
- 2. Belegphase (Restplatzvergabe): 16. März – 16. April 2015**

Modul „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

Einführung in die Medientypologie

Bei der Belegung wählen Sie jeweils eine Priorität für eines der beiden Seminare zur Medientypologie. Bei mehr Belegwünschen als Plätzen erfolgt die endgültige Zuteilung per Losverfahren. In der ersten Belegrunde kann dabei nur eines der beiden Seminare belegt werden. Sollten in den Veranstaltungen noch Plätze frei bleiben, können diese in der zweiten Belegphase frei gebucht werden (d.h. es können dann auch beide Seminare parallel belegt werden). Da das Seminar zur Medientypologie Pflichtveranstaltung für die Studierenden des 2. Fachsemesters ist, werden in der ersten Belegphase nur Studierende dieses Fachsemesters berücksichtigt. Studierende aus höheren Fachsemestern können die Seminare zur Medientypologie nur dann besuchen (und z.B. im Ergänzungsbereich anrechnen lassen), wenn nach der ersten Belegphase noch Plätze frei bleiben.

Das Wissen der Medien A

Seminar

Dr. Harald Hillgärtner: harald.hillgaertner@mkw.uni-freiburg.de

Di. 10-12 Uhr, Raum: KG I - HS 1222

ECTS 6

INHALT

Eine der zentralen Errungenschaften des Buchdrucks war, dass er die Schrift an einem bestimmten Ort 'befestigte'. Texte gelten mit Drucklegung als fixiert und Wissen wird eindeutig adressierbar. Die nicht zuletzt hieraus resultierende umfassende Re-Konfiguration der Wissenschaft und der Kultur mündet in einer ‚Gutenberg-Galaxis‘, in der, wie Volker Grassmuck lakonisch bemerkt, die wichtigste Operation das Lesen ist, die häufigste jedoch das Nicht-Lesen. Dennoch: Für die Entwicklung und das Fortbestehen moderner Gesellschaften bleibt Lesen eine unverzichtbare Kulturtechnik.

Vor diesem Hintergrund muss erstaunen, dass Vilém Flusser bereits 1987 einen Abgesang auf die Schrift formulierte. Diese werde durch die Kategorie der technischen Bilder ersetzt. Verbunden ist hiermit die Vorstellung einer gänzlich anders gearteten, einer ‚posthistorischen‘ Gesellschaft, in der das zur Verfügung stehende Wissen einer permanenten kollektiven Bearbeitung ausgesetzt sein wird. Statt einer ‚Befestigung‘ gewissermaßen eine ‚Verflüssigung‘ des Wissens.

In unserem Seminar wollen wir versuchen, uns Rechenschaft darüber abzulegen, wie mediale Dispositive auf die Produktion und Distribution von Wissen rückwirken. Welche Wissensformen werden privilegiert, welche werden entwertet? Die Gegenwart jedenfalls kennzeichnet sich nicht zuletzt dadurch aus, dass sich Wissen in den unterschiedlichsten Formen niederschlägt. Seien dies nun Texte, Grafiken, Fotografien, Kinofilme, Fernsehsendungen, Musikvideos oder YouTube-Clips. Vor allem das Web lässt sich als eine gigantische Datenbank konzeptualisieren, durch die die Nutzerinnen und Nutzer Zugriff auf die unterschiedlichsten Datenbestände haben, um hieraus – zumindest potenziell – immer neues Wissen zu synthetisieren. Neben den Formen des Wissens ändern sich daher auch und vor allem die Arten der Produktion von Wissen.

Quasi als Nebenprodukt wollen wir versuchen, mit einem weit gefassten Wissensbegriff ein Kriterium zu gewinnen, auf dessen Basis sich die unterschiedlichen Medien typologisieren lassen.

Das Wissen der Medien B

Seminar

Dr. Harald Hillgärtner: harald.hillgaertner@mkw.uni-freiburg.de

Di. 12-14 Uhr, Raum: KG I - HS 1032

ECTS 6

INHALT

Eine der zentralen Errungenschaften des Buchdrucks war, dass er die Schrift an einem bestimmten Ort 'befestigte'. Texte gelten mit Drucklegung als fixiert und Wissen wird eindeutig adressierbar. Die nicht zuletzt hieraus resultierende umfassende Re-Konfiguration der Wissenschaft und der Kultur mündet in einer ‚Gutenberg-Galaxis‘, in der, wie Volker Grassmuck lakonisch bemerkt, die wichtigste Operation das Lesen ist, die häufigste jedoch das Nicht-Lesen. Dennoch: Für die Entwicklung und das Fortbestehen moderner Gesellschaften bleibt Lesen eine unverzichtbare Kulturtechnik.

Vor diesem Hintergrund muss erstaunen, dass Vilém Flusser bereits 1987 einen Abgesang auf die Schrift formulierte. Diese werde durch die Kategorie der technischen Bilder ersetzt. Verbunden ist hiermit die Vorstellung einer gänzlich anders gearteten, einer ‚posthistorischen‘ Gesellschaft, in der das zur Verfügung stehende Wissen einer permanenten kollektiven Bearbeitung ausgesetzt sein wird. Statt einer ‚Befestigung‘ gewissermaßen eine ‚Verflüssigung‘ des Wissens.

In unserem Seminar wollen wir versuchen, uns Rechenschaft darüber abzulegen, wie mediale Dispositive auf die Produktion und Distribution von Wissen rückwirken. Welche Wissensformen werden privilegiert, welche werden entwertet? Die Gegenwart jedenfalls kennzeichnet sich nicht zuletzt dadurch aus, dass sich Wissen in den unterschiedlichsten Formen niederschlägt. Seien dies nun Texte, Grafiken, Fotografien, Kinofilme, Fernsehsendungen, Musikvideos oder YouTube-Clips. Vor allem das Web lässt sich als eine gigantische Datenbank konzeptualisieren, durch die die Nutzerinnen und Nutzer Zugriff auf die unterschiedlichsten Datenbestände haben, um hieraus – zumindest potenziell – immer neues Wissen zu synthetisieren. Neben den Formen des Wissens ändern sich daher auch und vor allem die Arten der Produktion von Wissen.

Quasi als Nebenprodukt wollen wir versuchen, mit einem weit gefassten Wissensbegriff ein Kriterium zu gewinnen, auf dessen Basis sich die unterschiedlichen Medien typologisieren lassen.

Modul „Historische und gesellschaftliche Aspekte der Medien“

Lehrveranstaltung zur Mediengeschichte

Ringvorlesung: Mediale Archive und Aneignungen von Geschichte

Vorlesung

JunProf. Dr. Stephan Packard: stephan.packard@mkw.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck: wolfgang.hochbruck@anglistik.uni-freiburg.de

Mi. 16-18 Uhr, Raum: KG III - HS 3042

ECTS 3

INHALT

Die historische Entwicklung von Medien und die Medialität historischer Entwicklungen sind untrennbar miteinander verwoben. Dass Ereignisse und Veränderungen der Gesellschaft, der Verteilung und Ausübung von Macht sowie der Darstellung und Konzeption von Welt nur über Medien dokumentiert und zugänglich gemacht werden, liegt ohnehin auf der Hand. Aber auch diese notwendige mediale Repräsentation repräsentiert nicht nur, sondern ist mit geschichtlichen Abläufen systemisch und kausal vielfältig verbunden. So endet die mediale Arbeit an der Geschichte nie: Archive werden fortlaufend erweitert und verändert; Dokumente, Akten, Monumente und Gebrauchsmedien aus Ereignissen aufgenommen oder, bedingt durch politische Vorgaben, wissenschaftliche Erkenntnisse oder physischen Erhaltungszustand ausgeschieden. Jenseits der Archive finden explizite und implizite Medienpraktiken Anwendung, über die sich Akteure Geschichte in wiederholter Rezeption und Repräsentation zwischen Interpretation und performativer Inszenierung aneignen.

In dieser Vorlesung werden wir uns diesem Zusammenhang über Betrachtungen einerseits zu den lebendigen Archiven und andererseits zu den gezielte Aneignungspraktiken von Geschichte in verschiedenen Medien nähern. So interessieren etwa die public history von Monumentalisierungen, Gedenkstätten und des Geschichtstheaters, die Erzählzeitgebundenheit von Geschichtswissen, und die oft widerständigen Einschreibungspraktiken, mit denen sich Akteure neu in scheinbar exklusive Monumente und Dokumente eintragen: Von der Rolle von Nachkommen, Reliquien und Populärbildern in Reenactments und Erinnerungsdiskursen, über die Festlegung des heutigen Wissens über Galileo im 19. Jahrhundert, bis zu afro-futuristischen Umschreibungen des Comic-Kanons in »Black Kirbys« schwarzen Versionen weißer Superhelden.

Seminar zur Mediengeschichte

Bei der Belegung wählen Sie jeweils eine Priorität für eines der beiden Seminare zur Mediengeschichte. Bei mehr Belegwünschen als Plätzen erfolgt die endgültige Zuteilung per Losverfahren. In der ersten Belegrunde kann daher nur eines der beiden Seminare belegt werden. Sollten in den Veranstaltungen noch Plätze frei bleiben, können diese in der zweiten Belegphase frei gebucht werden (d.h. es können dann auch beide Seminare parallel belegt werden). Da das Seminar zur Mediengeschichte Pflichtveranstaltung für die Studierenden des 2. Fachsemesters ist, werden in der ersten Belegphase nur Studierende dieses Fachsemesters berücksichtigt. Studierende aus höheren Fachsemestern sowie fachfremde Studierende können die Seminare zur Mediengeschichte nur dann besuchen, wenn nach der ersten Belegphase noch Plätze frei bleiben.

Video: Geschichte, Ästhetik, Praxen

Seminar

Dr. Harald Hillgärtner: harald.hillgaertner@mkw.uni-freiburg.de

Mo. 12-14 Uhr, Raum: KG I - HS 1243

ECTS 6

INHALT

Historisch gesehen ist Video eine Entwicklung der Unterhaltungsindustrie. Der Impuls hierzu stammt von dem Entertainer Bing Crosby, der das seinerzeit junge Unternehmen Ampex damit beauftragte, die aus dem Dritten Reich erbeutete Magnetbandtechnologie zielgerichtet zur Konservierung von Fernsehsignalen weiter zu entwickeln. Ungeachtet dessen gaben jedoch die Medienaktivisten der 1970er Jahre die Formel „VT ≠ TV“ aus: Statt dem kommerziellen Fernsehen zuzuarbeiten, müsse sich die Videotechnologie doch nutzen lassen, um Alternativen zur herkömmlichen Unterhaltungsware anzubieten.

Diese (Un-)Gleichung bestimmte im Folgenden den Diskurs. So spricht etwa Peter Weibel in diesem Zusammenhang von „Synthetik“ und „Transformation“ als spezifischen Eigenschaften der Technologie. Aufgrund seiner vollelektronischen Eigenschaften geht das Videobild eben nicht in einer Abbildfunktion auf. Eine Verwendung zur Konservierung von Film- oder Fernsehbildern, wie wir sie als Konsumentinnen und Konsumenten durchaus gewohnt sind, ist nichts weniger als regressiv.

In unserem Seminar wollen wir versuchen, uns einen Überblick über das Spektrum der Videoproduktion von den 1970er bis zu den 1990er Jahren zu verschaffen. Dies umfasst neben künstlerischen Arbeiten und ‚Tapes‘ des so genannten ‚Guerrilla Television‘ ebenso das Genre der Musikvideos sowie ein Ausblick auf die Amateurvideoproduktion. Im Zentrum steht dabei die Frage nach einer spezifischen Videoästhetik, der ‚Videozität‘, sowie ihre Rückkopplung an die technischen Grundlagen. Darüber hinaus werden wir uns auch damit beschäftigen, ob und in welchem Maße sich die Videoästhetik in Film- und Fernsehproduktionen niedergeschlagen hat. Ziel ist eine Gesamtbewertung des Phänomens ‚Video‘ bzw. die Unmöglichkeit einer solchen Bewertung.

Mediengeschichte der Musik

Seminar

Christofer Jost: christofer.jost@zpkm.uni-freiburg.de

Mi. 14-16 Uhr, Raum: Vortragsraum ZPKM, Rosastr. 17-19

Bitte beachten: Das Seminar beginnt erst in der zweiten Vorlesungswoche.

ECTS 6

INHALT

Seit jeher haben Medientechnologien einen entscheidenden Einfluss auf die Präsentation und Wahrnehmung von Musik ausgeübt. Bereits im vor-elektroakustischen Zeitalter haben sich verschiedene Formen der medialen Hervorbringung von Musik ausdifferenziert – zu denken wäre etwa an die Bühnendispositive des Musiktheaters oder den Notendruck. Prägend für die heutige Zeit ist die massenkommunikative Medienpraxis. So fanden in ihr die musikalischen Spielarten der Populärkultur in Form von Alben, Radio- und TV-Sendungen, Videoclips und Musikfilmen zu sich. Nicht minder bedeutend war und ist die journalistische Berichterstattung in Form von Platten- und Konzertbesprechungen sowie Künstlerprofilen (inkl. Fotografien). Einen weiteren Entwicklungsschritt markieren Computer und Internet, welche im Zusammenschluss sowohl den traditionellen Musikmarkt sowie das Urheberrecht herausgefordert als auch die Bereiche der Musikkreation und -distribution entscheidend beeinflusst haben.

Schließlich offenbart der Blick auf die Aufführungspraxis, dass sich auch das Medium Bühne im Zeitalter von Popkultur und Massenkommunikation in signifikanter Weise weiterentwickelt hat. Insgesamt zeigt sich, dass im Fortlauf der Zeit mannigfache Medienwirklichkeiten entstanden sind, in denen Musik als sinnlich ansprechendes Wahrnehmungsangebot in Erscheinung tritt. Die Vorlesung widmet sich den medialen Erscheinungsformen der Musik in ihrer geschichtlichen Dimension und zeigt zentrale kulturelle, technologische und ästhetische Verbindungslinien auf. Die Inhalte der Vorlesung werden u.a. durch Kurzreferate erarbeitet.

LITERATUR

- Holger Schramm (Hg.) (2009): Handbuch Musik und Medien. Konstanz: UVK.
Josef Kloppenburg (Hg.) (2000): Musik multimedial – Filmmusik, Videoclip, Fernsehen.
Reihe: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 11. Laaber: Laaber.
Peter Wicke (Hg.) (2001): Rock- und Popmusik. Reihe: Handbuch der Musik im 20.
Jahrhundert, Bd. 8. Laaber: Laaber.
MusikTheorie. Zeitschrift für Musikwissenschaft. 25/4 (2010). Themenheft: Musik in der
Mediengeschichte.

Übung zum Medienrecht

Medienrecht

Übung

Dr. Götz von Olenhusen: ra.goetz.von.olenhusen@t-online.de

Gruppe 1

Mo. 16-17:30 s.t., Raum: Stefan-Meier-Str. 26 - R 1006

Gruppe 2

Mo. 18-19:30 s.t., Raum: KG I - HS 1236

Bitte beachten: Beide Gruppen beginnen s.t., d.h. pünktlich um 16 Uhr bzw. 18 Uhr.

ECTS 3

Belegung nach Gruppenprioritäten, Restplatzvergabe nach Einfachbelegungsverfahren.

INHALT

Wer einen Medienberuf anstrebt, z.B. als Redakteur, Autor, Lektor, angestellter oder freier Mitarbeiter in Rundfunk, Fernsehen, Film, Verlag, Presse, PR, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und anderen Bereichen der Kulturwirtschaft wird auf grundlegende und vertiefte praktische Kenntnisse im Urheber- und Medienrecht zurückgreifen müssen. Das Ziel ist es, Studierenden wesentliche rechtspraktische Voraussetzungen, Inhalte, Zusammenhänge und Funktionen von Medienarbeit, z.B. Persönlichkeits-, Bild- und Arbeitsrecht, nahe zu bringen: zwar primär aufgrund praktischer Fallkonstellationen, Übungen und durch Kurzreferate und Projektarbeiten. Über die Grundlagen hinaus werden jeweils neuere Entwicklungen innerhalb des Gesamtfeldes kasuistisch vorgestellt, erarbeitet und diskutiert – sozusagen von Fürst Bismarck bis Boris Becker, von Caroline bis Kachelmann u.a. Die Teilnehmer haben dadurch und durch Bearbeitung von Themen und Fällen sowie auch durch Teilnahme an Gerichtsverfahrens- und Prozess-Simulationen Gelegenheit, Ablauf und Lösung praktischer Konstellationen zu kennen zu lernen bzw. zu üben.

Übung zur Medienethik

Bei der Belegung wählen Sie jeweils eine Priorität für eines der beiden Seminare zur Medienethik. Bei mehr Belegwünschen als Plätzen erfolgt die endgültige Zuteilung per Losverfahren. In der ersten Belegrunde kann daher nur eines der beiden Seminare belegt werden. Sollten in den Veranstaltungen noch Plätze frei bleiben, können diese in der zweiten Belegphase frei gebucht werden (d.h. es können dann auch beide Seminare parallel belegt werden).

Medienethik: ethisch reflektieren – moralisch agieren. Eine praxisbezogene Perspektive auf die Medienwirklichkeit

Übung

Katharina Jacob: katharina.jacob@gs.uni-heidelberg.de

Sa. 09.05.2015, 10.15-18.15 Uhr, Raum: KG I - HS 1019

Fr. 17.07.2015, 10.15-18.15 Uhr, Raum: KG I - HS 1136

Sa. 18.07.2015, 10.15-18.15 Uhr, Raum: KG I - HS 1136

ECTS 3

INHALT

Die Medienethik ist ein Teilbereich der Angewandten Ethik, in dem die Medienwirklichkeit unter ethischen Gesichtspunkten reflektiert wird. Sie ist zwischen der medialen Informationsvermittlung und den daraus resultierenden Deutungs- und Verhaltensweisen der Menschen anzusiedeln. An dieser Schnittstelle kommt der

Medienethik eine Schlüsselfunktion zu. Ethisches Reflektieren steht dabei ebenso im Fokus der Betrachtung wie moralisches Agieren.

In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit sozial-, kulturwissenschaftlichen aber vor allem auch mit ethisch-philosophischen Beiträgen befassen. Um nicht nur einen theoretischen, sondern auch einen methodischen Zugang zu finden, wird anschließend die Frage nach medien-/sprachwissenschaftlichen Analysemodellen in den Mittelpunkt der Überlegungen gestellt. Auf dieser Grundlage werden wir in konkreten Einzelstudien Text-, Ton-, Bild- und Filmausschnitte wie auch Bereiche des Web 2.0 medienethisch analysieren.

LITERATUR

Birnbacher, Dieter/Hoerster, Norbert (Hg.) (122003): Texte zur Ethik. München:

Deutscher Taschenbuch Verlag.

Funiok, Rüdiger (2011): Medienethik. Verantwortung in der Mediengesellschaft.

Stuttgart: Kohlhammer.

Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W. (1947/2006): Dialektik der Aufklärung [Kapitel:

Kulturindustrie. Aufklärung als Massenbetrug]. Frankfurt am Main: S. Fischer

Verlag.

Schicha, Christian/Brosda, Carsten (Hg.) (2010): Handbuch Medienethik. Wiesbaden:

Verlag für Sozialwissenschaften.

Medienethik: Einführung in Fragen und Probleme

Übung

Dr. Robert Simon: robertsi@gmx.de

Di. 18-20 Uhr, Raum: KG I - HS 1032

ECTS 3

INHALT

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Fragen und Probleme, die sich aus dem Zusammenhang und Spannungsfeld von Medien und Ethik ergeben. Dabei bilden die Begriffe „Authentizität“ und „Imitation“ (in ihrer Fragwürdigkeit) den Leitfaden für die Diskussion, in der wir sowohl die philosophischen Grundlagen des Zusammenhangs des Ethischen mit so etwas wie Medien erarbeiten als auch spezifisch medien-ethische Fragestellungen an konkreten Beispielen erörtern wollen. Dazu gehören u.a. die Fragen nach der Legitimation von (politisch-gesellschaftlichen) Rechten und Normen im Medienzeitalter, nach einem sich verändernden Wissenschaftsbild und nach der Steuer- bzw. Manipulierbarkeit von Identität und Persönlichkeit innerhalb der Medienwirklichkeit. Während sich das Thema Medienethik im Zeitalter von Internet und Mediengesellschaft zwar zunehmend verschärft, sind die grundsätzlichen Aspekte bereits ein klassischer Topos der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte. Deshalb soll in einem ersten Schritt zunächst die klassische philosophische und hochgradig wirkmächtige Bestimmung von Ethik und „Medien“ von Platon in den Blick gebracht werden. Den zweiten Schritt bildet die kritische Auseinandersetzung mit dem Phänomen der „Codifizierung“ in der explizit medial erfahrenen Wirklichkeit des 20. und 21. Jahrhunderts. Hier dienen verschiedene philosophische, soziologische und semiotische bzw. linguistische Texte und Entwürfe als Grundlage für die Semindiskussion. Ein Reader mit allen Textpassagen steht in elektronischer Form und als Reader zur Verfügung.

Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung

Lehrveranstaltung aus dem Bereich der medienkulturwissenschaftlichen Forschung

In diesem Bereich kann jede beliebige Basislehrveranstaltung eines Spezialisierungsmoduls belegt werden. Bitte klären Sie rechtzeitig mit Ihrem Dozenten bzw. Ihrer Dozentin, dass die Leistung entsprechend in diesem Modul und nicht als BasisLV eines Spezialisierungsmoduls gemeldet wird.

ECTS 3

Einführung in die medienkulturwissenschaftliche Forschung

Forschungsseminar

Seminar

Prof. Dr. Natascha Adamowsky: natascha.adamowsky@medienkultur.uni-freiburg.de

Mo. 20.04.2015, 14-20 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1.OG

Di. 02.06.2015, 10-14 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1.OG

Die., 21.07.2015, 10-14 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1.OG

ECTS 8

INHALT

Wird in Kürze bekannt gegeben. Bitte achten Sie im Campus Management auf die Veranstaltung.

Forschungsseminar: Aktuelle Fragen der Medienkomparatistik

Seminar

Juniorprof. Dr. Stephan Packard: stephan.packard@medienkultur.uni-freiburg.de

Sa. 16.05.2015, 8-18 Uhr, Raum: KG I, Raum 1108

Sa. 13.06.2015, 8-18 Uhr, Raum: KG I, Raum 1108

Sa. 18.07.2015, 8-18 Uhr, Raum: KG I, Raum 1108

ECTS 8

INHALT

In diesem forschungsorientierten Seminar werden wir laufende eigene Forschungsprojekte zur Allgemeinen und Vergleichenden Medienwissenschaft sowie aktuelle Publikationen und Debatten im Fach, aber auch grundlegende Klassiker der Medientheorie besprechen, die unserem aktuellen Interesse entsprechen. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende in der Abschlußphase ihres BA-Studiums, aber auch an andere Interessierte. Bitte melden Sie sich sowohl über die Datenbank als auch mit einer kurzen Mail an (stephan.packard@medienkultur.uni-freiburg.de), in der Sie Ihre Interessen für das Seminarprogramm angeben können.

Forschungsseminar: Medien – Sprache - Interaktion

Seminar

Juniorprof. Dr. Friedemann Vogel: friedemann.vogel@medienkultur.uni-freiburg.de

Mo. 27.04.2015, 18-20 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1.OG

(Vorbesprechung)

ECTS 3 8)

INHALT

In diesem forschungsorientierten Seminar werden wir laufende eigene

Forschungsprojekte rund um den Themenkreis Medien, Sprache/Kommunikation und Interaktion/soziales Handeln sowie dazu gehörige aktuelle Publikationen und Debatten im Fach diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende in der Abschlussphase ihres BA- oder Master-Studiums sowie für DoktorandInnen, ist aber auch offen für andere Interessierte. Teilnahme bei Interesse und vorheriger Anfrage via E-Mail an friedemann.vogel@mkw.uni-freiburg.de. Im BA-Jahrgang 2010 Medienkulturwissenschaft auch als Hauptseminar mit mündlicher Prüfung in allen Spezialisierungsmodulen, in späteren BA-Jahrgängen als Forschungsseminar.

Modul „Medienpraxis II“

Medienpraktische Veranstaltungen des 2. Fachsemesters.

Da es sich um Blockveranstaltungen handelt, ist die Teilnahme an jedem einzelnen Termin verpflichtend für die Ausstellung eines Studien- oder Leistungsnachweises! Sollten Sie aus dringenden Gründen an einem der Termine nicht teilnehmen können, kontaktieren Sie bitte so früh wie möglich (das heißt insbesondere vor Ihrem Fehltermin, bzw. bei akuter Krankheit noch am selben Tag) Ihren Dozenten sowie den Studiengangkoordinator, um zu klären, ob in Ihrem Fall eine Sonderregelung möglich ist. Bitte beachten Sie, dass unter Umständen die Vorlage eines ärztlichen Attestes o.ä. verlangt werden kann.

*Bitte setzen Sie sich bei Fragen zur Belegung **nicht** mit den jeweiligen Dozenten in Verbindung, diese haben keine Möglichkeit auf die Belegung Einfluss zu nehmen.*

Einführung in den crossmedialen Journalismus

Die Termine sind jeweils ganztägig von 9 bis 17 Uhr s.t. (Ausnahmen sind die Projektbesprechungen, wo die Uhrzeiten jeweils gesondert angegeben sind). Detaillierte Beschreibungen zu den Räumen finden Sie im Campus-Management-System.

ECTS 5

Gruppe 1

Do. 23.04.2015, 9 –17 Uhr Medienübungsraum 2 (Rempartstraße) – Silvia Cavallucci

Do. 07.05.2015, 9 –17 Uhr Medienübungsraum 2 (Rempartstraße) – Horst Hildbrand

Fr. 08.05.2015, 9 –17 Uhr Uni-TV (Rempartstraße) – Horst Hildbrand

Do. 21.05.2015, 9 –17 Uhr Seminarraum Uni-Radio Georges-Köhler-Allee 76 – Ragna Plahn

Projektbesprechung: Fr. 24.07.2015, 9 –17 Uhr - Uni-TV (Rempartstraße)

Gruppe 2

Fr. 24.04.2015, 9 –17 Uhr Uni-TV (Rempartstraße) – Horst Hildbrand

Sa. 25.04.2015, 9 –17 Uhr Medienübungsraum 2 (Rempartstraße) – Horst Hildbrand

Do. 21.05.2015, 9 –17 Uhr Medienübungsraum 2 (Rempartstraße) – Silvia Cavallucci

Do. 11.06.2015, 9 –17 Uhr Seminarraum Uni-Radio Georges-Köhler-Allee 76 – Ragna Plahn

Projektbesprechung: Fr. 24.07.2015, 9 –17 Uhr – Uni-TV (Rempartstraße)

Gruppe 3

Do. 11.06.2015, 9 –17 Uhr Medienübungsraum 2 (Rempartstraße) – Silvia Cavallucci

Fr. 12.06.2015, 9 –17 Uhr Uni-TV (Rempartstraße) – Horst Hildbrand

Sa. 13.06.2015, 9 –17 Uhr Medienübungsraum 2 (Rempartstraße) – Horst Hildbrand

Do. 18.06.2015, 9 –17 Uhr Seminarraum Uni-Radio Georges-Köhler-Allee 76 – Ragna Plahn

Projektbesprechung: Fr. 24.07.2015, 9 –17 Uhr - Uni-TV (Rempartstraße)

Spezialisierungsmodule

Im Rahmen Ihres Studiums wählen Sie drei (Studienbeginn 2010) oder zwei (Studienbeginn ab 2011) von fünf Spezialisierungsmodulen aus und besuchen darin jeweils zunächst eine Basislehrveranstaltung (Vorlesung/Übung/Seminar) für 3 ECTS sowie (meist im folgenden Semester) ein Hauptseminar für 8 ECTS. Bitte beachten Sie, dass Sie sich dabei mit der Wahl eines Spezialisierungsmoduls für die Basislehrveranstaltung zugleich auf dasselbe Spezialisierungsmodul im Hauptseminar festlegen.

Medienästhetik

Ästhetik des Hässlichen

Seminar

Anja Schütz: anja.schuetz@medienkultur.uni-freiburg.de

Mo. 12-14 Uhr, Raum: KG I - HS 1234

ECTS 3

INHALT

„Fair is foul and foul is fair“ – Es scheint sich gerade jetzt, in einem Zeitalter, in dem Popstars in Kleidern aus Fleischlappen performen und Bücher wie „Feuchtgebiete“ die Bestsellerlisten füllen, zu zeigen, was die Hexen aus Macbeth bereits im 17. Jh. wussten – Schönheit und Hässlichkeit sind zwei Konzepte, die sich kaum trennen lassen. So übt auch die Hässlichkeit eine gewisse künstlerische Anziehungskraft aus und beansprucht einen eigenen Bereich der Ästhetik.

Ausgehend von einem antiken Ästhetikbegriff soll im Verlauf des Seminars eine positive Bestimmung der Hässlichkeit erarbeitet werden, die sich nicht nur als Negation von Schönheit versteht, sondern sie als elementaren Bestandteil dieser ausweist. Die Wirkmechanismen der Hässlichkeit sollen vor allem anhand konkreter Beispiele aus Kunst und Medien, wie etwa Literatur, Photographie, Film, Fernsehen und Internet, aber auch durch ergänzende theoretische Texte verdeutlicht werden. Besonderer Wert soll dabei auf die Wandelbarkeit des Konzeptes „Hässlichkeit“ durch Abhängigkeit von Kultur- und Zeitkontexten gelegt werden.

LITERATUR

Karlheinz Barck u.a. (Hrsg.): Ästhetische Grundbegriffe: Historisches Wörterbuch in sieben Bänden. Stuttgart: Metzler 2010.

Lydia Haustein/Petra Stegmann (Hrsg.): Schönheit: Vorstellungen in Kunst, Medien und Alltagskultur. Göttingen: Wallstein 2006.

Karl Rosenkranz: Ästhetik des Hässlichen. Stuttgart: Reclam 2007.

Literaturcomics: die subtile Kunst der Adaption literarischer Werke

Seminar

Dr. Giovanni Reonato: giovanni.reonato@univr.it

Mi. 10-12 Uhr, Raum: Breisacher Tor – R 206

ECTS 3

INHALT

Comic-Adaptionen literarischer Texte haben vor allem in den U.S.A. eine lange Tradition. Die gestiegene Anerkennung, die das Medium "Comic" in den letzten Jahren auch im europäischen Raum erlebt hat, führt dazu, dass immer mehr Comic-AutorInnen den Stoff für ihre Werke aus dem Kanon der Weltliteratur schöpfen. Ziel des Seminars ist es,

die medialen Transformationsprozesse zu analysieren, die für Comic-Adaptionen literarischer Texte charakteristisch sind. Nach einer theoretischen Einführung und der Vorstellung von Analyseinstrumenten, sollen konkrete Textbeispiele das kreative Potenzial dieser Literaturadaptionen verdeutlichen.

LITERATUR

Scott McCloud: "Comics richtig lesen". Hamburg: Carlsen 2011.

Monika Schmitz-Emans: "Literatur-Comics : Adaptionen und Transformationen der Weltliteratur". Berlin: De Gruyter 2012 (Teil 1, S.3-74).

Stimme im Film

Hauptseminar

Carolin Abeln: carolin.abeln@medienkultur.uni-freiburg.de

Do. 21.05.2015, 17-19 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1. OG

Fr. 19.06.2015, 9-18 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1. OG

Fr. 26.06.2015, 9-18 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1. OG

Fr. 03.07.2015, 9-18 Uhr, Raum: Konferenzraum Werthmannstr. 16, 1. OG

ECTS 8

INHALT

Obwohl die Stimme ein zentraler ästhetischer Bestandteil des Tonfilms ist, spielt sie in der Filmwissenschaft häufig nur eine Nebenrolle. In diesem Seminar wollen wir uns deshalb gezielt mit der Medienästhetik der Stimme im Film auseinandersetzen und uns dem Phänomen sowohl aus verschiedenen theoretischen Blickwinkeln als auch anhand der Analyse ausgewählter Filmbeispiele nähern. Das mögliche Spektrum reicht dabei von der Entstehung des Tonfilms über Synchronisation, Erzählerstimmen und körperlose Stimmen bis hin zu Oper im Kino und Experimentalfilm – Teilnehmerwünsche werden, wenn möglich, gerne berücksichtigt. In der Vorbesprechung wird der Seminarplan vorgestellt und das endgültige Programm festgelegt, um vollzähliges Erscheinen wird daher dringend gebeten. Leistung: Referat und Hausarbeit oder mündliche Prüfungsleistung.

LITERATUR

Michel Chion: La voix au cinéma. Paris, 1984.

Vito Pinto: Stimmen auf der Spur. Zur technischen Realisierung der Stimme in Theater, Hörspiel und Film. Bielefeld 2012.

Neue Medien

Medien/Konvergenz

Seminar

Dr. Harald Hillgärtner: harald.hillgaertner@mkw.uni-freiburg.de

Mo. 10-12 Uhr, Raum: KG I - HS 1234

ECTS 3

INHALT

„Der Computer als Medium“ lautete eines der zentralen Untersuchungsfelder in der Medientheorie ab Mitte der 1990er Jahre. Verbunden hiermit waren Schlagwörter wie ‚Virtualität‘, ‚Interaktivität‘ oder ‚Medienkonvergenz‘. Mit Friedrich Kittler formuliert, ermög-

licht die universelle Maschine die Subsumtion aller bisherigen Einzelmedien unter einen ebenso universellen Medienstandard, dem „Alphabet“ aus Nullen und Einsen. Verbunden mit der Vorstellung eines Paradigmenwechsels stellte sich für die Medientheorie die Frage nach den Konsequenzen dieser Entwicklung, die unter anderem in der Prognose einer weitgehenden Entmündigung der Nutzerinnen und Nutzer kulminierte. Und tatsächlich: Gängige Betriebssysteme für Hardware vom PC über das Tablet bis zum Smartphone erlauben eine Vielzahl an Operationen, nicht jedoch eine effektive Kontrolle darüber, was das Gerät faktisch macht. „Hardware, das unbekannte Wesen“, um erneut Kittler aufzugreifen.

Spätestens seit Mitte der 2000er Jahre tritt nun eine andere Entwicklung in den Vordergrund: Ebenfalls unter der Formulierung der Medienkonvergenz versucht Henry Jenkins zu beschreiben, dass der Paradigmenwechsel sich vor allem dort ereignet, wo sich ‚alte‘ und ‚neue‘ Medien überschneiden, namentlich in der Kooperation von Medienkonzernen (corporate media) und ihren Nutzerinnen und Nutzern (grassroot). Anstelle der ‚Consumer‘ treten die ‚Prosumer‘, die sich die Produkte der Medienindustrie aktiv aneignen und die Beteiligung an kreativen Prozessen offensiv einfordern. Herkömmliche Dichotomien verlieren ihre Trennschärfe. Doch was hat es mit diesen beiden ‚Medienkonvergenzen‘ auf sich? Wie sind sie zu bewerten? Führt ein Weg von der eher technizistischen Sicht auf den Computer als Medium zum Phänomen der Nutzerproduktion?

Im Seminar werden wir uns mit den maßgeblichen Ansätzen in der Debatte um die ‚neuen Medien‘ auseinandersetzen. Ziel ist dabei nicht zuletzt ein kritischer Blick auf unsere durch den Computer als Medium geprägten Gegenwart.

Literaturcomics: die subtile Kunst der Adaption literarischer Werke

Seminar / Hauptseminar

Dr. Giovanni Remonato: giovanni.remonato@univr.it

Mi. 10-12 Uhr, Raum: Breisacher Tor – R 206

ECTS 3 (Seminar) / 8 (Hauptseminar)

INHALT

Comic-Adaptionen literarischer Texte haben vor allem in den U.S.A. eine lange Tradition. Die gestiegene Anerkennung, die das Medium "Comic" in den letzten Jahren auch im europäischen Raum erlebt hat, führt dazu, dass immer mehr Comic-AutorInnen den Stoff für ihre Werke aus dem Kanon der Weltliteratur schöpfen. Ziel des Seminars ist es, die medialen Transformationsprozesse zu analysieren, die für Comic-Adaptionen literarischer Texte charakteristisch sind. Nach einer theoretischen Einführung und der Vorstellung von Analyseinstrumenten, sollen konkrete Textbeispiele das kreative Potenzial dieser Literaturadaptionen verdeutlichen.

LITERATUR

Scott McCloud: "Comics richtig lesen". Hamburg: Carlsen 2011.

Monika Schmitz-Emans: "Literatur-Comics : Adaptationen und Transformationen der Weltliteratur". Berlin: De Gruyter 2012 (Teil 1, S.3-74).

Die Bildlichkeit der Computerspiele

Hauptseminar

Dr. Harald Hillgärtner: harald.hillgaertner@mkw.uni-freiburg.de

Mi. 12-14 Uhr, Raum: KG I - HS 1034

ECTS 8

INHALT

In der Medientheorie wurde der (nunmehr weitgehend vollzogene) Wechsel in der Bilderzeugung und -speicherung von analog zu digital als ein tief greifender Wandel vor allem des ontologischen Status des Bildes aufgefasst. Wenn auch die Vorstellung eines grundlegenden Paradigmenwechsels durchaus strittig ist – lassen sich doch zahlreiche Kontinuitäten aufzeigen – wäre dennoch an einem zentralen Unterschied festzuhalten: Statt auf dem Prozess der Projektion eines Abgetasteten oder vormals Aufgezeichneten beruhen digitale/synthetische Bilder auf einem Prozess der Berechnung. Die Bilder der Computerspiele sind daher in erster Linie eins: Berechnete Bilder. Auf einer zunächst theoretischen Ebene folgt daraus, dass die Bildlichkeit eines Computerspiels zumindest von ihrer technischen Seite her kontingent ist. Sie könnte immer auch anders sein. Gut beobachten lässt sich dies etwa an den vielen ‚Mods‘, den Modifikationen bestehender Computerspiele. Sie verweisen darauf, dass die Erscheinung eines Spiels lediglich eine Schicht darstellt, die auf einer in bestimmter Hinsicht basaleren Schicht, der Game-Engine, aufbaut.

Obschon sich bei den aufwändig produzierten Spielen eine auf die Erzeugung eines filmischen Realismus abzielende Ästhetik etabliert hat, so laufen doch in diesem medialen Dispositiv verschiedene grafische und malerische Entwicklungslinien zusammen. Dementsprechend finden sich die unterschiedlichsten formalen und stilistischen Ausprägungen innerhalb seiner Bildlichkeit. Darüber hinaus spielen zentrale Errungenschaften des Buchdrucks wie Listen, Tabellen, Layout etc. eine wichtige Rolle innerhalb des Interface. Kurz: Die Fokussierung auf die visuelle Erscheinung der Computerspiele lässt Raum für eine ganz Reihe dezidiert medienwissenschaftlicher Aspekte.

Neben der gebotenen theoretischen Auseinandersetzung sollen im Seminar Computerspiele aus den unterschiedlichsten Kontexten einer gemeinsamen Analyse unterzogen werden. Ziel ist ein vertieftes Verständnis sowohl der Voraussetzungen als auch der konkreten Ausprägungen von Bildlichkeit in Computerspielen.

Populäre Kultur und Musik

In Concert. Performative und mediale Aspekte des populären Konzerts.

Seminar / Hauptseminar

Dr. Dr. Michael Fischer: michael.fischer@zpkm.uni-freiburg.de

Do. 14-16 Uhr, Raum: Vortragsraum ZPKM, Rosastr. 17-19

ECTS 3 (Seminar) / 8 (Hauptseminar)

INHALT

In diesem Seminar geht es um das populäre Konzert von den frühen Formen im 19. Jahrhundert bis hin zu den Rock- und Popfestivals und open-air-Veranstaltungen der Gegenwart. Es geht um systematische, historische und empirische Fragen. Die Studierenden sollen anhand von Beispielen die Veranstaltungsform "Konzert" näher kennenlernen. Das Konzert wird dabei als ein mediales Ereignis verstanden, dass performativ (als Aufführung), reproduktiv (als Aufnahme, Sendung, Film, Clip) oder diskursiv (Ankündigungen, Programme, Plakate) stattfindet.

Von den Studierenden wird Interesse am Gegenstand und Engagement vorausgesetzt; sie sollen aktiv und in einer pädagogisch sinnvollen Weise Inhalte erarbeiten und anderen Studierenden vermitteln. Hierzu ist die gemeinsame Arbeit mit Bild-, Ton- und Textquellen erforderlich; bloße Referate sind nicht erwünscht. Die Studierende dürfen und sollen eigene Interessenschwerpunkte einbringen; Vorschläge zu Themen (einzelne Veranstaltungen oder Veranstaltungsformen; bestimmte Bands oder Konzertfilme etc.) sind also willkommen.

Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und für GasthörerInnen und Studierende anderer Fächer geöffnet! Das Seminar wird vom und im Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg veranstaltet.

Literatur:

Hanns-Werner Heister: Das Konzert. Theorie einer Kulturform. 2 Bde. Wilhelmshaven 1983.

Christian Jooß-Bernau: Das Pop-Konzert als para-theatrale Form. Berlin 2010.

Walter Salmen: Das Konzert. Eine Kulturgeschichte. München 1988.

Theorie und Analyse medialer Kommunikation

Medienlinguistik

Vorlesung

Prof. Dr. Rolf Kailuweit: rolf.kailuweit@romanistik.uni-freiburg.de

Di. 14-16 Uhr, Raum: KG I – HS: 1221

ECTS 3

INHALT

Die Vorlesung behandelt auf der Grundlage aktueller Forschung medienlinguistische Aspekte romanischer Sprachen, im Einzelnen auch im Vergleich mit dem Deutschen und Englischen. Themenfelder sind u.a. „Rekontextualisierung – Quotes in Nachrichten“, „Chat-Sprache“, „Linguistic Landscapes“, „Glokalisierung – Anglizismen und Regionalismen in der Werbung“, „Popmusik und Minderheitensprachen“, „Wikipedia in Dialekten und Minderheitensprachen“, die „Mediatisierung des Tango argentino“ sowie als theoretische Vertiefung, die medienlinguistische Diskursanalyse nach Foucault.

LITERATUR

Wird auf Ilias zur Verfügung gestellt.

Gebrauchsweisen des Fernsehens

Hauptseminar

Dr. Harald Hillgärtner: harald.hillgaertner@mkw.uni-freiburg.de

Di. 16-18 Uhr, Raum: KG I - HS 1231

ECTS 8

INHALT

Zunächst mag der Seminartitel mitunter irritieren: Zu was anderem soll sich das Fernsehen gebrauchen lassen, als zum weitgehend passiven Konsum? „Einschalten, um auszuschafter“, so brachte bereits Hans Magnus Enzensberger die weit verbreitete gesellschaftliche Wahrnehmung des Fernsehens auf den Punkt.

Tatsächlich aber waren wir niemals bloß passive Zuschauerinnen und Zuschauer. Schon ein Verständnis des Fernsehens als Tagträumerei setzt ein produktives Verhältnis voraus: Allein durch den Auswahlprozess aus dem zur Verfügung stehenden Programm, durch Switching und Zapping, entstehen je individuelle Fernsehmosaike. Hiervon abgesehen diskutierte die Fernsehtheorie schon früh den Ansatz sozialer Handlungsrollen, in die die Zuschauerinnen und Zuschauer versetzt werden, wobei das Fernsehen hierüber ganz unterschiedliche Nutzungsangebote unterbreitet. So erscheint die Vorstellung vom Fernsehnutzer als distanzierendem, kritischem Beobachter, der selbstbewusst Auswahlentschei-

dungen trifft und revidiert, mitunter gar nicht mehr kontraintuitiv. Innerhalb der Cultural Studies hingegen setzte sich ein Verständnis durch, in dem Fernsehen als eine Art kodifizierter Text aufgefasst wird, der bei den diversen Teilpublika verschiedene Lesarten ermöglicht. Darüber hinaus wird spätestens seit Beginn der 1990er Jahre deutlich, dass im Fandom aus der Fernsehnutzung ein kreativer Überschuss resultiert, der eine weitere, zunehmend prominente ‚Gebrauchsweise‘ des Fernsehens darstellt. Ausgangsfrage für das Seminar ist nun, inwiefern sich die genannten Aspekte in den Produkten des Fernsehens wiederfinden lassen. Anders formuliert: Erlaubt die genaue Beschäftigung mit dem Fernsehen auch ein genaueres Verständnis? Hoffnung ist jedenfalls, dass wir am Ende einen Überblick über die spezifische Kommunikationssituation des Fernsehens gewinnen, der es uns ermöglicht, eine ausgewogene Beurteilung vorzunehmen.

Vergleichende Medienethnographie

Interkulturalität – Intermedialität: Tango im Dreiländereck

Übung

Prof. Dr. Rolf Kailuweit: rolf.kailuweit@romanistik.uni-freiburg.de

Fr. 22.05.2015, 16-20 Uhr, Raum: ZPKM, Rosastr. 17-19

Fr. 05.06.2015, 10-18 Uhr, Raum: ZPKM, Rosastr. 17-19

Sa. 06.06.2015, 10-18 Uhr, Raum: ZPKM, Rosastr. 17-19

ECTS 3

INHALT

Tango als Phänomen der Populärkultur ist nicht „authentisches argentinisches Brauchtum“, sondern das Produkt einer Mediatisierung, die über entsprechende Techniken und Dispositive Musik, Tanz, Text, Bild und Habitus professionell vermarktet. Das HS beschäftigt sich mit der Mediatisierung und Glokalisierung des Tango im Dreiländereck. Warum tanzen Deutsche, Franzosen und Schweizer Tango argentino? Wie wird interkulturell mit der Kulturmarke Tango umgegangen? Das HS ist Teil eines hochschuldidaktischen Experiments, das Forschung, Theorie und Praxis zu verbinden versucht. Am 5. und 6. Juni wird Christophe Apprill (Tanzsoziologe und Tangolehrer aus Marseille) eine *práctica* geben, bei der man den Tango mit dem eigenen Körper erfahren kann. Am 15.05.15 wird von 16 bis 20 Uhr eine theoretische Blocksitzung liegen, danach werden wir in Teilgruppen, Milongas im Dreiländereck besuchen und in Form von teilnehmender Beobachtung und Befragungen/Interviews wissenschaftlich untersuchen.

Eine Sprache der Trauer: Monumentos del 11-M, los atentados de Madrid de 2004

Hauptseminar

Prof. Dr. Rolf Kailuweit: rolf.kailuweit@romanistik.uni-freiburg.de

Mi. 10-12 Uhr, Raum: KG I – HS: 1265

ECTS 8

INHALT

Das HS thematisiert eine „Sprache der Trauer“ anhand eines multimodalen Korpus zu den Attentaten am 11.3.2004 in Madrid. Im Mittelpunkt stehen Textnachrichten, die Passanten zwischen 2004 und 2005 an Terminals im Madrider Bahnhof Atocha geschrieben haben, um ihre Trauer um die Opfer zum Ausdruck zu bringen und den Hinterbliebenen ihr Beileid auszusprechen. Dieses Korpus umfasst ca. 1 Mio. Wörter. Neben der korpuslinguistischen Auswertung dieser Texte können durch Fotos dokumentierte Formen, ei-

ner spontanen, wie auch institutionell gelenkten Trauerkultur untersucht werden, ferner auch Auseinandersetzungen mit den Attentaten in der Popmusik und ihre Kommentierung im Internet. Methodisch vereint das HS insofern system- und medienlinguistische Ansätze, um zu bestimmen, was eine „Sprache der Trauer“ ausmacht.

LITERATUR

- Rolf Kailuweit & Aldina Quintana. 2013. „De Madrid al cielo. (De)Kontextualisierung des 11-M durch Popmusik und Videoclips im Internet“, in: Hennigfeld, Ursula / Packard, Stephan (coord.): *Abschied von 9/11? Distanznahmen zur Katastrophe*. Berlin: Frank & Timme, 213-243.
- Cristina Sánchez-Carretero (coord.). 2011. *El Archivo del Duelo. Análisis de la respuesta ciudadana ante los atentados del 11 de marzo en Madrid*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas (España).

Medienethnographie von Mensch-Tier-Beziehungen

Seminar / Hauptseminar

Prof. Daniel Fetzner: fetzner@metaspace.de

Do. 18-20 Uhr (14-täglich), Raum: KG I – HS 1231

Mo. 09.05.2015, 10-17 Uhr, Raum: KG I - HS 1032

ECTS 3 (Seminar) / 8 (Hauptseminar)

INHALT

Das Tier war zu allen Zeiten ein existenzielles Spiegelbild des Menschen. Von der Höhlenmalerei bis hin zu minimalinvasiven Kameratechniken kann so eine Mediengeschichte der Tierbeobachtung erzählt werden. Aber auch Medien selbst wurden immer wieder tierisch verstanden - beispielsweise in der Koevolution von Insektenbeobachtung und Kybernetik.

In dem Seminar wollen wir diese Wechselbeziehung in Form von Textarbeit und der Produktion einer eigenen medienethnografischen Tierbeobachtung erörtern. Einzelne Beiträge können in das aktuelle künstlerische Forschungsprojekt von Daniel Fetzner und Martin Dornberg <http://buzz.metaspace.de> einfließen.

Leistungsnachweis: Eine praktische Arbeit in Form von Video/Sound/Installation in Kombination mit einer schriftlichen Ausarbeitung.

LITERATUR

- Breidenstein/Hirschauer/Kalthoff/Niewald (2013): *Ethnografie*. Konstanz/München
- Coley/Lockwood (2012) *Cloud Time*. Winchester
- Fuller, Matthew (2005): *Media Ecologies*. Boston
- Deleuze/Guattari (1980): *Tausend Plateaux*, Berlin
- Nash, Kate (2014): *New Documentary Ecologies*. Hampshire/New York
- Parikka, Jussi (2010): *Insect Media*. Minneapolis
- Serres, Michel (1987) *Der Parasit*. Frankfurt
- Werber, Niels (2013) *Ameisengesellschaften*. Frankfurt
- Zeitschrift für Medienwissenschaft ZfM, *Menschen & Andere*. Ausgabe 1/2011